

# Zum Vertrauen gezwungen

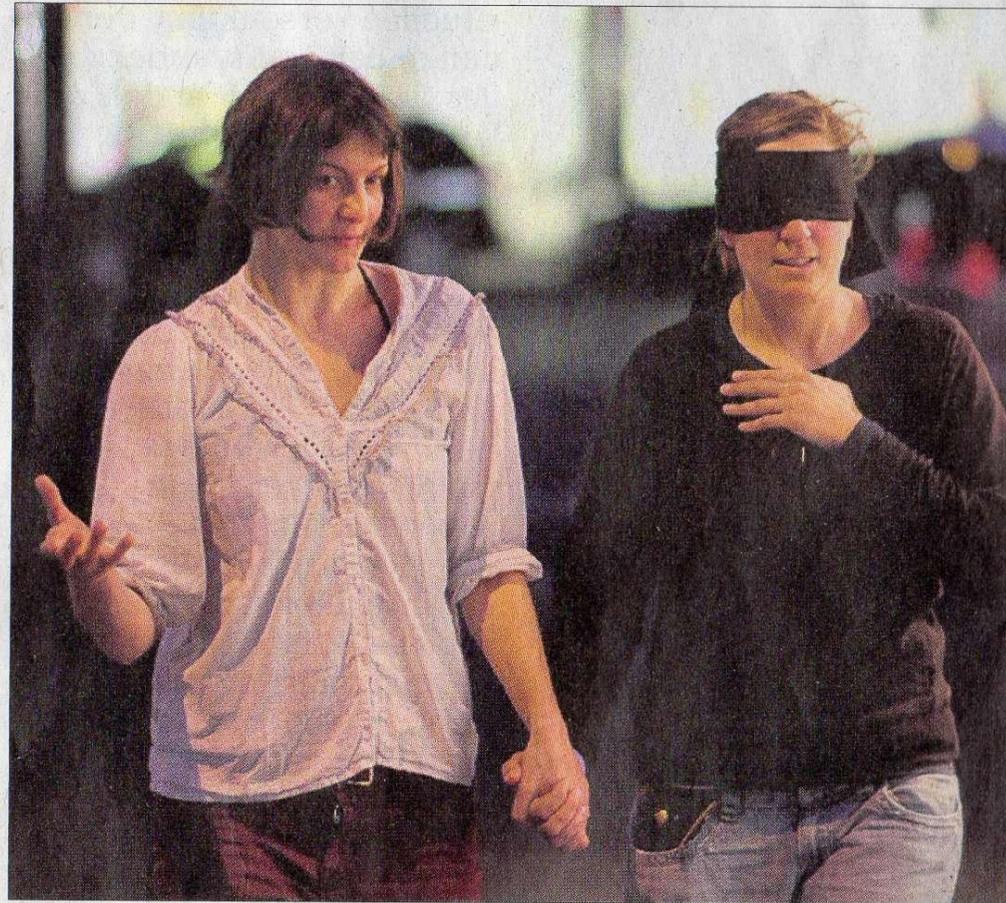
Spannende Erfahrung: Experiment von „katze und krieg“

VON HENRIETTE WESTPHAL

Das King Georg ist so eine Bar, in der man sich wohl fühlt: eine ovale Theke in der Mitte, rotes Licht, ein Kronleuchter. Nur dass in der Performance von „katze und krieg“ das niemand sieht: Jeder Besucher bekommt schon an der Garderobe eine schwarze Augenbinde. „Wirklich sehen“ ist der erste von vier Teilen der Reihe „Die Stimmen der Dinge“ im King Georg am Ebertplatz, konzipiert von Philine Velhagen von Drama Köln.

Mein Abend beginnt auf einem Barhocker: Ich bestelle in völliger Dunkelheit ein Bier, taste nach meinem Geldbeutel. Sind das zehn Euro? Oder zwanzig? Mir bleibt nichts anderes übrig, ich muss dem Barkeeper vertrauen. An diesem Abend werde ich mich noch mehrmals auf Fremde verlassen müssen.

Wie alt die Zuschauerin neben mir wohl ist? Ihre Stimme klingt sympathisch. Nachdem sich unsere Flaschen gefunden



Ins Ungewisse führen „Die Stimmen der Dinge“. (Foto: Card. Sessions)

herum Gemurmel, Gläser klirren, hinter uns atmosphärische Klänge. Es spielen Sicker Man und Kiki Bohemia aus Berlin. Schade, dass man sie

bekommt. In der Bar wird mehrmals der Platz gewechselt, blind Gespräche zu führen, wird erstaunlich normal.

Dann soll ich meine Jacke

Ebertplatz. „Das ist jetzt keine Inszenierung mehr“, sagt die Frau, die mich über die Straße führt. Die Autos sind laut, viel lauter als sonst. In einem Lokal werde ich allein gelassen.

Blind sitze ich am Tisch von Dietmar und Jörg, alte Arbeitskollegen, die sich in der Pizzeria zum Essen getroffen haben. Sie finden meine Augenbinde seltsam: „Ein Theaterstück soll das sein? Dafür bezahlst du Eintritt?“ Einen Espresso später (schwieriger als Bier) muss ich wieder Vertrauen aufbringen: Sie führen mich zurück zum King Georg. Die Performance ist vorbei.

Julia Dick und Katharina Jejj – als „katze und krieg“ ein in Köln herausragendes Performance-Duo – schaffen eine simple und doch extrem spannende Erfahrung für die Sinne. Leider nur noch heute zu sehen – oder eben auch nicht.

**Etwa 90 Minuten**, „Die Stimmen der Dinge I – Wirklich Sehen“, King Georg, Sudermanstraße 2, heute 19 Uhr, Einlass 18 Uhr. Karten unter